

Die in fünfjährigem Rhythmus stattfindende internationale Mittelalterarchäologen-Tagung „Medieval Europe“ fand vom 3.–8. September 2007 in der Université Paris 1 Panthéon-Sorbonne in Paris statt. Veranstaltungsort der unter dem Thema „L'Europe en Mouvement – On the Road Again“ stehenden, nunmehr vierten Veranstaltung dieser Reihe war das Institut National d'Histoire de l'Art (INHA). Das in der Rue Vivienne zentral in Paris gelegene, modern sanierte historische Gebäude bot aufgrund seiner gut erreichbaren Lage geeignete Voraussetzungen für eine solche Veranstaltung.

Das umfangreiche Programm der Tagung war in acht Themenbereiche unterteilt:

- 1. Archäologie des städtischen Raums
- 2. Archäologie des ländlichen Raums
- 3. Archäologie der Technologie
- 4. Moderne und zeitgenössische Archäologie
- 5. Archäologie der Bestattungen
- 6. Archäogeographie
- 7. Umweltarchäologie
- 8. Archäologie von Gebäuden

Die Themenbereiche waren wiederum inhaltlich in unterschiedliche Sessio- nen eingeteilt. Im Themenbereich 1 fanden sich beispielsweise spannende Vorträge unter der Überschrift „Historische und räumliche Analyse des städtischen Raumes“ mit einem deutlichen Schwerpunkt skandinavischer Städte (fünf Vorträge). Die weiteren Vorträge zeigten auch schon die ungefähre Zusammensetzung der Tagungsbesucher: mit einem russischen, einem tschechischen, einem italienischen, einem spanischen und zwei französischen Vorträgen. Bemerkenswert ist, dass sich dabei unter vielen direkt das Thema behandelnden auch ein Vortrag über eine Burganlage und ihre Entwicklung seit dem hohen Mittelalter subsumieren ließ. Die zweite Session dieses Themenbereiches stand unter der Überschrift „Städtische Strukturen und soziale Beziehungen“. Hier fanden sich zwei polnische, ein tschechischer, zwei spanische, ein schwedischer und vier französische Vorträge. Als besonders einprägsam zeigten sich der einzige deutsche Vortrag dieses Themenbereichs von Matthias Untermann zur neuen Erkenntnis der Doppelgestalt von Bettelordensklöstern Norddeutschlands, wie auch der norwegische Vortrag von Gitte Hansen, die unter der Frage „Women's oldest profession?“ Interessantes zur Wurstproduktion im mittelalterlichen Bergen vortrug, einem offenbar streng in weiblicher Hand liegenden Gewerbe. Ein ganzer Tag widmete sich der italienischen Stadt Leopoli-Cencelle. Die dritte Session des ersten Themenbereichs befasste sich in fünf Vorträgen mit „Untersuchungsmethoden und Konservierungsstrategien“, worunter sowohl die Analyse von Stadtgrundrissen wie auch der russisch-französische Kulturaustausch und sein archäologischer Fundniederschlag verstanden wurde.

Mit Vorträgen an zwei Vormittagen war der Themenbereich 2, der sich der Analyse des ländlichen Raumes widmete, relativ kurz. Die Entwicklung ländlicher Siedlungen aus italienischer (fünf Vorträge), französischer (drei Vorträge) und finnischer (zwei Vorträge) Perspektive stand hier einem deutschen Beitrag gegenüber. Zwei schwedische Vorträge über zweiräumige Cottages und die mittelalterliche Siedlung als soziale und räumliche Struktur ergänzten das Thema.

Der Themenbereich 3 (Technologie) spannte den Bogen vom Bergbau über Eisenverarbeitung und Glasproduktion bis zu verzierten Lederarbeiten. Der Archäologie von Bautechnik und -material sowie der Wassertechnik waren jeweils ein eigener Tag gewidmet.

*Medieval Europe Paris 2007.  
4<sup>e</sup> Congrès International  
d'Archéologie Médiévale et  
Moderne, Paris, 3. bis 8. September  
2007*

Der Themenbereich 4 behandelte vor allem die keramische materielle Kultur und Funde aus der Neuen Welt, was auch indigene Völker im kolonialen Neuengland und die Indigoindustrie auf Guadeloupe mit einschloss.

Im Themenbereich 5 widmete man sich der Frage nach den historischen Hintergründen von Bestattungen vom frühen Mittelalter bis zum 18. Jahrhundert.

Die Archäogeographie (Themenbereich 6) war nach Kulturräumen gegliedert, die die mediterranen Landschaften, Nordfrankreich und die Schweiz, sowie Südamerika umfassten.

Innerhalb der Umweltarchäologie (Themenbereich 7) gab es vier Schwerpunkte: ländliche Agrarsysteme, Landschaften und Wohnumwelten, einen Block mit Themen der Paläozoologie, sowie zur fluvialen Umwelt.

Der Themenbereich 8, Archäologie von Gebäuden, war nur einen Vormittag lang, und umfasste sowohl Architektur(details) von sakralen wie auch profanen Bauten. Lutz Volmer aus Wilhelmshaven gab in seinem Vortrag Anregungen zu einem multilingualen Glossar für prähistorische und historische Fachwerkbauten.

Insgesamt war das Programm ein bunter Strauß, allerdings war die Zuordnung einzelner Vorträge in die einzelnen Themenbereiche und Sektionen nicht immer nachvollziehbar. So fanden sich beispielsweise Vorträge zu Baukeramik und Bautechnik nicht unter der Überschrift Archäologie der Gebäude, sondern unter der Überschrift Technologie. Zugegebenermaßen können die meisten Vorträge unter unterschiedlichen Headlines subsumiert werden.

Alle Vorträge hier zu skizzieren, ist schon wegen der Fülle des Programms unmöglich, unter anderem auch, weil auch die Autorin nur einen Teil der Vorträge selbst hören konnte. War es einerseits sehr interessant, viel mehr von und über die spanische, italienische und vor allem französische Archäologie des Mittelalters zu erfahren, so war es doch schade zu sehen, dass zwar einige Kollegen aus Skandinavien, Polen und Tschechien durch ihre Anwesenheit ihre traditionell engeren Bindungen an Frankreich belegten, dagegen aus den Niederlanden, Belgien und Deutschland ebenso wie aus Großbritannien oder der Schweiz nur wenige Kollegen den Weg in die französische Hauptstadt gefunden hatten. Wegen des Fehlens einer Teilnehmerliste in den Tagungsunterlagen ist eine exakte Statistik hierzu jedoch leider nicht möglich. Die Masse der Teilnehmer war auf jeden Fall französisch. Möglicherweise ist die ungleiche Verteilung der Herkunft der Teilnehmer auch einigen Mängeln in der Vorbereitung geschuldet: so war die Webseite im Vorfeld lange Zeit nur in französischer Sprache zugänglich, erst relativ spät waren Details und Programm auch ins Englische übersetzt hier zu finden, eine deutsche Übersetzung wurde – auch mündlich in den Sessionen – nicht geliefert. Noch in der Woche vor Tagungsbeginn war bei einigen Sektionen nur die Überschrift und der Hinweis „under construction“ zu finden, was sowohl die Planung, wie vielleicht auch die Entscheidungsfindung zur Anreise überhaupt, schwierig bis unmöglich machte. Zudem war die Tagung nicht sehr stark beworben worden.

Im Tagungsablauf selbst war zudem der Wechsel zwischen den verschiedenen Sektionen schwierig: Im ausgeteilten Programm waren zwar die Zeiten für den Beginn und die Pausen der einzelnen Sektionen indiziert, allerdings nicht exakte Zeiten für den jeweiligen Vortragsbeginn angegeben. Da Beginnzeiten und Vortragslängen differierten, war ein Wechsel zwischen den Sektionen ohne Störungen kaum möglich und rechtzeitiges Eintreffen zu einem gezielt ausgewählten Vortrag mehr Glückssache. In den kleineren Vortragsräumen waren zudem zu manchen Zeiten nicht genügend Sitzkapazitäten vorhanden, weshalb mancher auf einen Wechsel ganz verzichtete. Als einziger Bücherstand war ein Stand von Oxbow Books aus dem Vereinigten Königreich vertreten, französische Fachliteratur wurde leider nicht gezeigt oder angeboten.

Allgemein als Mangel wurde empfunden, dass es nicht möglich gewesen war, einen Kaffeeausschank in den Pausen zu organisieren. Durstige Tagungsteilnehmer waren daher gezwungen, sich in die umliegenden Bars zu verteilen, was natürlich möglich war und auch einen Einblick ins echte Pariser Ambiente gab (mit seinen zum Teil bemerkenswerten Preisen), jedoch wiederum zu Zeitverzögerungen und damit zu Störungen führte, da die Versorgung kleinerer bis mittlerer Grüppchen manche Bar an die Grenzen des schnell Machbaren führte.

Positiv zu vermerken ist, neben der schönen Architektur, die zentrale Lage des Tagungsgebäudes, in dem außerdem ein exzellentes und günstiges Mittagessen in der im Gebäude integrierten Kantine eingenommen werden konnte.

Im Rahmen der Teilnehmergebühr war der Eintritt in alle einschlägigen Museen, den Louvre eingeschlossen, enthalten und mit dem Teilnehmerschein problemlos möglich. Da das Programm jeweils am frühen Nachmittag endete, war genügend Zeit zur Erkundung von Stadt und Museen auf eigene Faust vorhanden, was aufgrund der sonst wohl starken Ablenkung durch die vielen historischen Stätten und die kulturelle Vielfalt der französischen Metropole gut war. Andererseits hätte ein kompakteres, evtl. auf drei Tage eingegrenztes Programm vielleicht dem Einen oder Anderen die Teilnahme doch ermöglicht.

Fast jeden Abend gab es außerdem einen Empfang an wechselnden Orten, an dem die Tagungsteilnehmer teilnehmen durften, hier wurden auch Getränke und kleine, sehr qualitätvolle Snacks gereicht.

Resümierend kann man sagen, dass die Pariser Tagung zwar abwechslungsreich und bunt war, auch viele neue Einblicke gewährte, aber nicht wirklich die gleiche gesamt-europäische Bandbreite bot wie die Vorgängerveranstaltungen in York, Brügge und Basel. Für eine nächste „Medieval Europe Tagung“ (deren Thema und Ort noch nicht feststand) sollte deutlich mehr Werbung gemacht werden, da sich eine hohe Teilnehmerquote auch in Qualität und Fülle der Beiträge widerspiegeln würde.

Das Tagungsprogramm und einige Referate oder Kurzfassungen stehen auf der Webseite <http://medieval-europe-paris-2007.univ-paris1.fr> zum Download bereit. Eine gedruckte Tagungspublikation ist nicht geplant.

Betty Arndt M. A. FSA  
Fachdienst Bauordnung, Denkmalschutz und  
Archäologie  
Rote Straße 34, D-37073 Göttingen  
[archaeologie@goettingen.de](mailto:archaeologie@goettingen.de)